

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die kommerzielle und industrielle Entwicklung der Stadt Karlsruhe

Goldfarb, Otto

Frankfurt a.M., 1924

e) Die Lederindustrie

[urn:nbn:de:bsz:31-51022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51022)

schäft, Apotheke und dergl. entwickelt hat.

Weder die Arbeitsfrage - bei einem chemischen Prozess leistet die menschliche Arbeitskraft gewissermassen nur Handlangerdienste - noch eine Material- oder Absatzorientierung sind im allgemeinen für die Lagerung der chemischen Industrie bestimmend. Da wo einige von diesen Laboratorien zu chemischen Grossbetrieben heranwachsen, ist es in hohem Maße die persönliche Initiative, die Tüchtigkeit und Tatkraft des Unternehmers, der sich vielleicht eine neue Erfindung oder ein neues Produktionsverfahren zu Nutze macht oder selbst Erfinder ist. Fehlt dieser Persönlichkeitsfaktor, der im Unternehmer verkörpert ist, so nützen auch die besten Standortbedingungen nichts.

e) Die Lederindustrie.

Bei der Beurteilung der Produktionsbedingungen dieser Industrie ist die "Wasserfrage" unumgänglich, da sie gerade dem Leder ihren typischen Charakter verleiht. Früher hing die Lederindustrie fernerhin noch von dem Vorhandensein der vegetabilischen Gerbmateriale ab, die aus dem Tannen- und Fichtenholz gewonnen wurden; die Lederindustrie hat sich in Karlsruhe aus dem Gerberhandwerk entwickelt. Die Wandlung, die die einstigen handwerksmässigen Gerbereien zur fa-

schafft, Apotheken und dergl. entwickelt hat.
Vorher die Arbeiterfrage - bei einer chemi-
schen Prozess liefert die menschliche Arbeit
Kraft gewissensvoll nur Handlungsbewusstsein -
noch eine Material- oder Abstraktion ist
im allgemeinen für die Leistung der chemischen
Industrie bestimmend. Da wo einige von diesen
Laboratorien zu chemischen Großbetrieben heran-
wachsen, ist es in hohem Maße die persönliche
Initiative, die Tüchtigkeit und Tatkraft des Un-
ternehmers, der sich vielleicht eine neue Erfin-
dung oder ein neues Produktionsverfahren zu erzie-
len macht oder selbst erfindet. Für die chemische In-
dustrie ist der Unternehmer vornehmlich
ist, so müssen auch die besten Standortbedin-
gen abzuwägen.

e) Die Lederindustrie.

Bei der Herstellung der Produktionsbedin-
gungen dieser Industrie ist die "Wasserfrage"
unumgänglich, da die Gerbereien dem Leder ihren typi-
schen Charakter verleiht. Früher hing die Leder-
industrie weiterhin noch von dem Vorhandensein
der vegetabilischen Gerbestoffe ab, die aus
den Tannin- und Nichteiholze gewonnen wurden; die
Lederindustrie hat sich in letzter Zeit aus dem Ger-
berhandwerk entwickelt. Die Wankung, die die
einzelnen handwerklichen Gerbereien zur La-

brikmässigen Herstellung des Leders erfuhren, ist auf die Anwendung des in den sechsziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erfundenen Schnellgerbverfahrens zurückzuführen, das eine bedeutend billigere und bessere Produktion gewährleistete. Stellten sich die kleinen Gerbereien auf das neue Verfahren nicht ein, so unterlagen sie der Konkurrenz der Lederfabriken.

Die Mühlburger Lederwerke, die drittgrösste deutsche Lederfabrik, verdankte ihr schnelles Aufblühen dem Umstand, dass sie als erste europäische Fabrik die Herstellung des sogenannten Mocha-Handschuhleders aufnahm, das bis daher nur als amerikanisches Fabrikat in der Lederindustrie bekannt und beziehbar war.

f) Die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel.

Bei der Nahrungsmittelindustrie entstehen im Arbeitsprozess verhältnismässig grosse Gewichtsverluste. Hierzu tritt noch die leichte Verderblichkeit während des Transportes. Aus diesen Gründen ist die Lagerung oben genannter Industrie von der Bodenständigkeit der Rohstoffe und im gewissen Grade auch von der günstigen geographischen Lage des Standorts der Unternehmung, die einen bequemen Versand gewährleisten muss, abhängig.

Die eigentliche Entwicklung der Nahrungs-